

Persönliche Stellungnahme

Studiengebührenkommission Germanistik, 20.05.09

"Juniordozenur Neuere Deutsche Literaturwissenschaft"

Stellungnahme der studentischen Mitglieder der Studiengebührenkommission zur Sitzung am 20. Mai. 2009

Wir, die studentischen Mitglieder der Studiengebühren Kommission des Germanistischen Seminars, haben dem Protokoll der Studiengebührenkommission vom 20. Mai 2009 Folgendes beizufügen:

Zu Top 2 Mitteilungen und Top 3 Anträge

Nach der Offenlegung der finanziellen Situation des Germanistischen Seminars und der sich daraus ergebenden Kalkulation für die nächsten zwei Jahre in der Sitzung der Studiengebührenkommission am 20.05.09 sind wir der Meinung, dass es keinen Sinn hat, an der Schaffung der Juniordozenur für die Neuere Deutsche Literaturwissenschaft festzuhalten (Antrag 173 der Studiengebührenkommission Germanistik der Neophilologischen Fakultät).

Durch die Besetzung der bereits bewilligten Stelle der Juniordozenur im Bereich Neuere Deutsche Literaturwissenschaft bliebe, wie uns der Finanzbeauftragte des Germanistischen Seminars, Herr Konerding, in der Sitzung des 20.05.09 mitteilte, kein finanzieller Spielraum für eine anderweitige Verwendung des dem Seminar zur Verfügung stehenden Geldes aus Studiengebühren. Damit ist jedoch nicht nur der Betrag gemeint, den das Germanistische Seminar pro Semester erhält, sondern vielmehr wäre hier eine Finanzierung nötig, die in großem Umfang auf die in den letzten Semestern aus Studiengebühren geschaffenen Rücklagen zugreift. Dies geschähe in solchem Umfang, dass die festen jährlichen Kosten des Seminars bereits nach zwei Jahren nicht mehr zu tragen wären. Dies hätte zur Folge, dass nach Ablauf der Zweijahresfrist die Juniordozenur mindestens und/oder andere aus Studiengebühren finanzierte Stellen gestrichen werden müssten. Jedoch geht diese Kalkulation auf zwei Jahre nur auf, falls es nicht zu weiteren Einbußen kommt, wie etwa durch eine Erhöhung des Rektorsanteils. Bei einer tatsächlichen Besetzung der Juniordozenur wäre also eine Verschuldung des Seminars nicht auszuschließen.

Abgesehen davon ist ohnehin in Frage zu stellen, inwieweit die Juniordozenur ihren Anforderungen gerecht werden kann. Die Stelle wurde mit der Intention geplant, die Prüfer in Neuerer Deutscher Literaturwissenschaft bei den Prüfungen im Staatsexamen zu entlasten, was sie mit ihrer zwagsläufigen Befristung auf zwei Jahre jedoch kaum leisten könnte, da davon auszugehen ist, dass sich kaum ein Studierender bei einem Prüfer anmelden wird, der sich gerade erst begonnen hat am Seminar zu etablieren. Hat sie oder er es erst einmal geschafft, sich in der knapp bemessenen Zeit einzuarbeiten, läuft ihr oder sein Vertrag bereits aus, sodass sie oder er kaum Prüfungen abnehmen wird. Dies liegt insbesondere daran, dass die momentanen Prüfungskapazitäten nicht ausgelastet sind und es somit kaum zu Zwangszuweisungen kommen wird, da die drei momentanen Prüfer Prof. Kiesel, Prof. Beßlich und Prof. Kühlmann bei einer gleichmäßigen Verteilung der Prüflinge die Prüfungslast bewältigen können.

Vor diesem Hintergrund halten wir es für nicht vertretbar, in der Neuen Deutschen Literaturwissenschaft eine Juniorprofessur, deren Bedarf ohnehin zweifelhaft ist, einzurichten, sich dadurch jeglichen finanziellen Spielraum zu nehmen und das Seminar in die Gefahr der Verschuldung zu bringen.

Wir appellieren hiermit an die Dekanin, die entsprechende Stelle, die bereits bewilligt wurde, angesichts der aktuellen Entwicklungen zu widerrufen. Sinnvoll wäre es, die Anträge 215, 217 und 222 zunächst nur für ein Jahr zu bewilligen.

Mit freundlichen Grüßen

Die studentischen Mitglieder der Studiengebührenkommission des Germanistischen Seminars:

Katja Weiser, Frauke Grimm, Emanuel Farag und Thomas Götz